

An die Beratungen über das Abkommen, welches den europäischen Staaten zum Beitritte empfohlen werden soll, schlossen sich kurze Berichte über den Schutz der Wachtel, deren Rückgang in vielen Gegenden bemerkt wurde, und über die Stellung der Entenarten.

Am 4. Juli besuchten die Teilnehmer des Kongresses unter Führung Hofrat Prof. Dr. Günther Schlegelers die Naturschutzgebiete der Österreichischen Gesellschaft für Naturschutz am Ostufer des Neusiedlersees und bewunderten den durch die Tätigkeit der Gesellschaft erhaltenen und geförderten Reichtum der Gebiete an seltenen Sumpf- und Wasservögeln. Neben der überaus starken Vermehrung der Säbelschnäbler und den großer Scharen von Löfflern erregten insbesondere auch große Schwärme von Brachvögeln (mehrere hundert Exemplare) die Aufmerksamkeit der Besucher des Banngebietes „Lange Lacke“. Anlässlich der Rückfahrt über Eisenstadt begrüßte der burgenländische Landesstatthalter Graf Coreth die Gäste namens der burgenländischen Landesregierung.

Die durch mehrere gesellige Veranstaltungen belebte Tagung fand am 6. Juli ihren Abschluß. Dr. O. J.

Naturschutz.*)

Landesfachstellen für Naturschutz.

Ernennung. Der Vorstand der oberösterreichischen Landesfachstelle für Naturschutz und Rüstos am oberösterreichischen Landesmuseum wurde zum Direktor dieses Museums ernannt. Wir beglückwünschen unseren langjährigen verdienstvollen und erfolgreichen Mitkämpfer herzlichst und hoffen, daß ihn sein verantwortungsvolles Amt nicht der Naturschutztätigkeit entzieht.

Todesfall. In Wien starb plötzlich und unerwartet der Inhaber der Lehrkanzel für Höhlenkunde an der Universität, Prof. Dr. Georg Kyrle, in jungen Jahren. Kyrle hat seit jeher der Sache des Naturschutzes, insbesondere in seiner Eigenschaft als Beamter des Bundesdenkmalamtes, volles Verständnis entgegengebracht und vor allem dem Schutz der Höhlen Österreichs viel Aufmerksamkeit zugewendet.

Tätigkeitsbericht der Vorarlberger Landesfachstelle für Naturschutz über die Zeit vom 21. Mai 1935 bis 30. April 1936. Einem Waldbesitzer in Lochau wurde zum wirksamen Schutz der dortigen Bestände von Frauenschuh empfohlen, den betreffenden Waldteil durch einen Zaun abzuschließen und eine Verbotstafel hinsichtlich Betretens des Grundstückes anzubringen.

Durch gemeinsame Bestrebungen des Verkehrsvereins Lochau und der Fachstelle gelang es, eine schöne Eiche am Eingange des Ortes vor dem Gefälltwerden zu bewahren.

Über Einladung der Bezirkshauptmannschaften Bludenz und Feldkirch nahm der Leiter der Fachstelle an der Autobefahrung der Bezirksstraßen teil zwecks Feststellung, welche Werbetafeln wegen störender Wirkung zu entfernen seien.

In der Ausschusssitzung des Landesmuseums am 19. August brachte der Leiter der Fachstelle einen ausführlichen Tätigkeitsbericht der Fachstelle seit ihrer Gründung im Jahre 1922 zur Verlesung. Darin wurde hervorgehoben, daß auf wiederholtes Betreiben der Fachstelle ein Landesgesetz für Naturschutz zwar 1932 zustandekam, sie selbst im Gesetze aber nicht genannt ist. Da die Landesregierung

*) Wir bitten unsere Leser um freundliche Mitteilungen aller in das Gebiet des Naturschutzes einschlägigen Vorfälle und Unterlassungen und um Übersendung entsprechender Zeitungsausschnitte. Die Schriftleitung.

nicht geneigt war, der Fachstelle für Naturschutz eine amtliche Stellung zu geben, wurde sie der naturwissenschaftlichen Kommission des Landesmuseums eingegliedert. Hiedurch ist sie freilich zu einer rein privaten Einrichtung ohne wirksame Einflussnahme geworden, im Gegensatz zur Bauernkammer, die im Geseze genannt ist. An der Durchführungsverordnung zum Naturschutzgesez hat die Fachstelle mit Vertretern der Bauernkammer, des Jagdschutzvereines, der Fischer und des Tierschutzvereines mitberaten und 1933 zwei Entwürfe hierzu eingereicht. Diese Verordnungen zum Schutz freilebender Tiere und Pflanzen sind bisher noch nicht veröffentlicht worden. Im großen und ganzen konnte die Fachstelle für Naturschutz nur sehr geringe Erfolge aufweisen.

Als Vertreter des Landeshauptmannes Ing. Ernst Winsauer, der dem Ausschusse des Landesmuseums angehört, war Landesstatthalter Dr. Troll bei der Sitzung anwesend. Nach Verlesung des Berichtes nahm Dr. Troll das Wort. Er als Jäger betreibe auch Naturschutz. Dieser sei notwendig und werde viel zu stark vernachlässigt. Er verwies auf die Verunreinigung der Bäche und des Seeuferes durch Abfälle. An Wegen und Bachläufen fehle es an Strauchwerk als Nistgelegenheit für Singvögel. Bei Neubauten werde viel zu wenig auf heimische Bauweise geachtet. Die Befugnisse der Bauernkammer seien nach dem Gesez durch ihr Einspruchsrecht bei Erklärungen von Banngebieten zu weitgehend. Es würde sich empfehlen, daß der Ausschuß des Landesmuseums an die Landeshauptmannschaft eine diesbezügliche Eingabe richte. Diese Eingabe wurde gemacht und zwei Fälle angeführt, wo die Bauernkammer die Schaffung von Banngebieten abgelehnt hat. Dem Naturschutz arg zuwiderlaufend war ihr Vorgehen bei der Entwässerung des Feldmooses. Dieses kleine, bloß 2½ ha große Wiesenmoor in nächster Nähe der Stadt, das 1910 Hans Schreiber wegen der reichen und eigenartigen Flora als Naturschutzgebiet vorgeschlagen hat, wurde 1932 durch Drainage trockengelegt, bevor noch die Öffentlichkeit und mit ihr die Fachstelle von diesem Plan Kenntnis erlangt hatte. Durch die Kultivierung ist der seltene Pflanzenbestand im Feldmoos durch die Schuld der Bauernkammer für immer vernichtet worden, ohne daß dabei durch die geringe Arbeitsbeschaffung und Gewinnung von Ackerland irgend ein wirtschaftlicher Vorteil erzielt worden wäre. Die Eingabe schließt mit den Worten: „In allen Ländern der Erde herrscht heute das Bestreben, jene Teile einer Landschaft, die sich durch Besonderheiten der Natur auszeichnen, in ihrem Zustand dauernd zu erhalten; dies geschieht am besten durch Schaffung von Bann- oder Naturschutzgebieten. In dieser Hinsicht räumt unser Gesez der Bauernkammer durch Einspruch ein viel zu weitgehendes Recht ein zum Schaden der Natur, da ihr gegebener Anwalt, die Fachstelle für Naturschutz, vom Geseze übergangen worden ist. Und doch sollte es möglich sein, zwischen wirtschaftlicher Nutzung der Natur und ihrem Schutze einen Ausgleich zu finden. Wir besitzen noch keine Landesplanung, doch wird es sich empfehlen, in Fällen, wo tiefgreifende Veränderungen in der Natur geplant sind, die nichtamtliche Fachstelle zu hören, damit arge Schädigungen der Natur vermieden werden.“

Ein Erfolg dieser Eingabe ist darin zu erblicken, daß das Landesmuseum, bezw. sein Vorstand, zu der am 25. Jänner 1936 angesehenen Kommissionierung eingeladen wurde. Es handelte sich um Baggerbewilligung für die Kiesgewinnung am Bodenseeufer auf Gründen im Bereich der Stadt Bregenz. Bei der Kommission war seitens des Landesmuseums der Leiter der Fachstelle zugegen, der ebenso wie der Museumsvorstand auch der internationalen Arbeitsgemeinschaft zum Schutze des Bodenseeuferes angehört. Seine Begründung für das Verbot der Anlage von Baggerlöchern am Bodenseeufer wurde vom Bregenzer Bürgermeister wirksam unterstützt. Im Rekurswege wurde der Berufung gegen den Bescheid der Landeshauptmannschaft vom Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft keine Folge gegeben.

Daß der Gedanke des Naturschutzes schon ins Volk gedrungen ist und lebt, das zeigen des öfteren Berichte in den hiesigen Tagesblättern, die zu Verfehlungen gegen den Naturschutz Stellung nehmen, so auch gegen die Übergriffe eines Bregenz'er Fischers, der zugleich das Jagdrecht am Bodenseeufer besitzt und allerlei Vögel, Möven, Kormorane und Fischreiher, als fischereischädlich rücksichtslos weg-schießt.

Ein Ansuchen von W. Streicher, Rheineck, an die Bezirkshauptmannschaft Bregenz um Bewilligung zum Vogelfang auf Vorarlberger Boden zwecks Berin-gung mit Ringen der schweizerischen Vogelwarte Sempach wurde von der Fach-stelle befürwortet.

Josef Blumrich.

Die Reklametafeln auf dem Riederberg. Nach mehr als fünfjährigem harten Kampfe der n.-ö. Landesfachstelle für Naturschutz gegen die zahlreichen Reklametafeln an der Riederberger-Bundesstraße (Wienerwald) ist endlich die Entscheidung gefallen: die landschaftsstörenden Tafeln sind der Abräumung ver-fallen. Es wird also bald keine grellfarbenen Werbeplakate für Autogummi, Bremsbelag, Autoreparaturwerkstätten, Benzin und Öle in dieser selten schönen Grenzlandschaft zwischen Wienerwald und Tullner Ebene geben. Wer wird sie vermissen? Nicht der Kraftfahrer, der ohnehin durch die schwierige und schöne Straßenstrecke vollauf in Anspruch genommen wird, nicht der Fremde, der in österreichischer, Wien naher Landschaft sicherlich wenig Interesse an internationaler Reklame hat und schon gar nicht der heimische Naturfreund, der endlich die Fluren wieder rein und ungestört findet. Ob die betroffenen Firmen das Fehlen ihrer Werbetafeln vom Riederberg verspüren werden? Wohl kaum — da doch auch die Tafeln der Konkurrenz mitverschwunden sind.

Dr. Ma.

In unserem Sinne.

Selten! Ein Stechpalmen-Baum hütet mit scharfbewehrtem Blatt die Ruhe zwischen den verwucherten Gräbern 3 und 4, rechts der 9. Reihe des Neustifter Friedhofes (Pöhlensdorfer Höhe, Wien 18.). Der Durchmesser des Stammes ist ca. 9–10 cm, die Höhe bis zur Vergabung der Äste ca. 1·70 m. Beinahe doppelt so hoch wie der Stamm entfaltet sich die Krone, welche die Form eines ungleich-seitigen, spitzen Kegels zeigt. Einige stärkere Zweige, wohl der Rest von einst strauchigem Gedeihen, wildern um den Baum. Obgleich holzige Gewächse auf Friedhöfen nicht geschlagen werden dürfen, wäre diesem schönen Exemplar, dessen Stammwuchs eine große Seltenheit darstellt, obendrein „gesetzlicher Schutz“ zu wünschen.*

R. L. R.

Noch nicht zu spät! 60–70 cm Durchmesser zeigen die Stämme der Eichen welche links den Weg säumen, der südwestlich vom „Schlößchen“ der kammkrö-nenden Ortschaft Hadersfeld ober Greifenstein a. d. Donau verläuft. Es könnte sein, daß sie einst daselbe Los träge wie viele ihrer Art — die Art! Deshalb sei beizeiten auf ihre herbe Schönheit verwiesen, durch welche der Beifall des mit offenen Augen Wiese und Wald durchstreifenden Wanderers erweckt wird; ebenso von den uferkränzenden Kastanien eines kleinen Teiches, der die üppigen Kronen widerpiegelt und in deren blauenden Schatten sich wohlige Kühle birgt.** R. L. R.

Organstrafmandate für Feld- und Forstfrevel in Wien. Laut einer Mit-teilung von Oberförster Pimmer in Sievering, so schreibt der „St. Hubertus“, hat

* (Die schutzwürdige Stechpalme wurde inzwischen beim Besond. Stadamt III zum Schutz beantragt.)

***) Die Eichen und Kastanien wurden inzwischen von der n.-ö. Landesfach-stelle für Naturschutz zur Erklärung als Naturdenkmale beantragt.

Ma.

das Stiftsforstamt in Klosterneuburg an die Landwirtschaftskammer eine Eingabe gerichtet, so wie in Niederösterreich auch in Wien den Sicherheitsorganen das Recht zu übertragen, Feld- und Forstfrevel mit Organmandaten ahnden zu können. Dieser Eingabe wurde insoweit Rechnung getragen, daß ab 1. Juli 1937 einseitig der Bundespolizei-Direktion, Wien, diese Ermächtigung erteilt wurde.

„Jugend voraus“! Die „Blätter für die österreichische Kaufmanns-Jugend“ (Gewerkschaft der Angestellten des Handels, Wien, 4., Belvederegasse 32), bringen in Heft 6 des II. Jahrganges (Juni 1937), einen erfreulichen und nachahmenswerten Artikel: „Vom Naturschutz“. — In einfach-leichter verständlichem Ausdruck wird die wandernde Jugend auf die Zwecke und Ziele des Naturschutzes aufmerksam gemacht und jeder einzelne zum ausübenden Verbreiter bestellt. Nicht nur die geschlechtlich geschützten Tiere und Pflanzen sind ihrer Obhut empfohlen, sondern der Schutz für alles wehrlose pflanzliche und tierische Leben wird von ihnen gefordert. Begrüßenswert ist die Idee, gerade in diesen leicht empfänglichen Herzen den Sinn zu wecken, für die Schönheiten unserer Schöpfung einzutreten und für sie zu kämpfen. Hoffen wir, daß mit diesem Schritt ein zu aller Freude sich entfaltendes Samenkorn in Fruchtbarkeit erwache. R. L. R.

Aus den Vereinen.

Aquatische Ausstellung. Der Verband österreichischer Vereine für Aquarien- und Terrarienkunde veranstaltet in der Zeit zwischen 13. und 25. September in den Räumen der Firma Gerngroß eine Aquarien- und Terrarien-Ausstellung unter dem Ehrenschuße des Herrn Kustos Regierungsrat Dr. Pletschmann.

Von unserem Büchertisch.

J. Güde: Vom Salzburger Naturschutzgebiet in den Hohen Tauern (Eine historisch-kritische Studie.) Öst. Vjschr. f. Forstwesen. N. F. IV Bd., (der ganzen Folge 87. Bd.) 2. Heft. Wien 1937. Die 43 Seiten und 2 Karten umfassende Schrift des Leiters der Forsteinrichtungsabteilung der Generaldirektion der österreichischen Bundesforste über das sogenannte „Tauern-Naturschutzgebiet“ ist zweifellos die beste und gründlichste Veröffentlichung über die Wälder dieses Bereiches. Mit aus allen Zweifeln erkennbarer richtiger Liebe zur Natur und zum deutschen Wald, frei von aller Sentimentalität, räumt Güde mit den Märchen von den Urwäldern im Tauern-Naturschutzgebiete unter wörtlicher Anführung der verschiedenen Waldordnungen und Schlägerungsanweisungen des 16. Jahrhunderts auf. Er weist nach, daß sowohl der immer als Urwald angegebene „Wiegenwald“ wie alle anderen Waldgebiete des Stubach-, Dorferöd-, Felber- und Ammertalgebietes schon im 16. und zum Großteil noch im 18. Jahrhundert in unerhörtem Raubbau kahlgeschlagen und niedergelegt wurden. Durch diesen Raubbau wurde die Waldgrenze erheblich herabgedrückt, die Ertragsfähigkeit der Waldböden bedeutend gemindert. Das heutige Waldbild, allerdings erst seit dem 18. Jahrhundert urtümlich entstanden, aber natürlich weit entfernt vom Urwald, zeigt allenthalben die Spuren dieser Verwüstungen, Bergstürze, Laminengänge u. dgl. Güde ist trotzdem für die Erhaltung des Gebietes als Naturschutzbereich, aber nicht zum Zwecke des Fremdenverkehrs, sondern um ein Studiengebiet für wissenschaftliche Forschungszwecke, nicht zuletzt im Interesse des Waldbaues zu haben und ständig zu erhalten.

Wir begrüßen diese mutige, auch in anderer als forstlicher Hinsicht offene und klare, unsentimentale Naturschutzgedanken äußernde Schrift, die ganz unseren Zielen entspricht, und können sie nur jedem, insbesondere allen, die sich mit dem österreichischen Alpenpark befassen, dringendst zur eingehenden Lektüre empfehlen. Sch.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Natur und Land \(vormals Blätter für Naturkunde und Naturschutz\)](#)

Jahr/Year: 1937

Band/Volume: [1937_9](#)

Autor(en)/Author(s): Blumrich Josef, Machura Lothar

Artikel/Article: [Naturschutz: Landesfachstellen für Naturschutz; In unserem Sinne 132-135](#)